

.porträt



Martina Grillhofer

In ihrer Funktion als Leiterin des Bereichs Veranstaltungsmanagement spielt Martina Grillhofer nicht nur „Termin-Sudoku“ und „technisches Schach“ – wie sie scherhaft zu sagen pflegt –, sondern koordiniert ein fünfköpfiges Team sowie die Zusammenarbeit mit zahlreichen PartnerInnen. Einen Großteil ihres Know-hows und die lösungsorientierte Art zu Denken verdankt sie ihrer Zeit am Theater ...

Wenn du deinen Arbeitstag beschreiben müsstest, wo liegen die Schwerpunkte?

Scherhaft nenne ich sie oft Termin-Sudoku und technisches Schach. Beides ist sehr kausal und kann man sich konkret folgendermaßen vorstellen: Termine, räumliche und technische Erfordernisse werden mit vorhandenen Ressourcen abgestimmt und zueinander in Beziehung gesetzt, sodass einerseits Studierende und Lehrende optimale Bedingungen bei ihren Veranstaltungen vorfinden und andererseits die Einbettung der Einzelveranstaltung in den Gesamtplan stimmig ist. Das alles gelingt natürlich nur durch intensiven Austausch über Anforderungen und Möglichkeiten mit den verantwortlichen KollegInnen an der KONSuni und unseren PartnerInnen an externen Aufführungsorten. Weitere Schwerpunkte für mein Team und mich sind insbesondere die laufende technische Unterstützung, das Einbringen des persönlichen technischen Know-hows sowie die Bereitstellung, Wartung, Instandhaltung und Neuanschaffung von Equipment in den Bereichen Bühne, Licht, Ton sowie von Instrumenten.

Erinnerst du dich an deine bisher herausforderndste technische Anfrage an der KONSuni?

Die Herausforderung liegt weniger in einer einzelnen Anfrage, sondern in der Gleichzeitigkeit und Vielfalt. Auf dem Weg zur Hauptprobe der Bühnenproduktion klärst du die Umsetzung eines Konzerts rasch telefonisch ab, während in deinem Posteingang schon die nächste Anfrage zu einer elektroakustischen Performance auf deren Beantwortung wartet. Gerade das macht die Arbeit im Veranstaltungsmanagement an der KONSuni so lebendig und spannend.

„Die ideale Bühne stellt der leere Raum dar, der zur künstlerischen Entfaltung Denkraum und -möglichkeiten schafft.“

Du hast lange Zeit am Theater gearbeitet, siehst du Parallelen zum Universitätsbetrieb?

Das Theater hat Jahrhunderte der Entwicklung nicht nur in der Form der Darstellung, sondern auch in seiner Organisation von Proben und Aufführungen sowie seiner technisch umsetzbaren Prozesse erlebt. Auf den Innovations- und Improvisationsgeist des Theaters und meine dortigen Erfahrungen greife ich – in der Organisation und Disposition von Veranstaltungen sowie in Bezug auf technische Abläufe und Lösungen – täglich zurück.

Die KünstlerInnen der KONSuni sind regelmäßig an externen Spielstätten zu Gast, du bist für diese Anmietungen verantwortlich. Wie sieht die „ideale Bühne“ in deinen Augen aus?

Die ideale Bühne stellt in meiner Arbeit der leere Raum dar, der zur künstlerischen Entfaltung Denkraum und -möglichkeiten für Studierende und Lehrende schafft.

Und zum Abschluss ... Welche Veranstaltung(en) der KONSuni darf man 2013 nicht versäumen?

Diese Chance, um auf die Finali des 12. Fidelio-Wettbewerbs am 6. Dezember im Radiokulturhaus und am 12. Dezember im MuTh hinzuweisen, lasse ich mir natürlich keinesfalls entgehen!